№ 571. Donnerstag, den 5. April. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

☛ Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint am Sonnabend.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Lieutenant a. D. und Polizei-Commissarius Friedrich Bauer zu Brandenburg a. H. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Fabrikarbeiter Heinrich Hannemann zu Schönebeck im Kreise Kalbe, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

den Appellationsgerichts-Rath Grafen zur Lippe in Glogau zum Staatsanwalt bei dem Stadtgericht in Berlin; so wie

die Kreisrichter: Hillenkamp in Arnsberg, Fischer in Marsberg, Stratmann in Olpe, Lorsbach in Erwitte, Rehmann in Hechingen und Hepp in Sigmaringen zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Klamroth ist mit Anweisung des Wohnsitzes in Primkenau zum Kreis-Wundarzt des Kreises Sprottau ernannt;

am Gymnasium in Stolp die Beförderung des Dr. Häckermann zum Oberlehrer, und die Anstellung des Dr. Brieger als ordentlicher Lehrer; so wie

am Gymnasium zu Krotoschin die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Feldtmeyer als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Dem Oberamtmann Diener zu Przydwors, im Kreise Culm, ist die in Silber ausgeprägte Gestüt-Medaille verliehen worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 4. April. Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath wegen der savoyischen Frage einen besondern Gesandten in London ernennen. Wie es heißt, hätte die preußische Regierung dem Bundesrathe eine Note übersandt, welche der Schweiz kräftige Unterstützung Seitens der Regierung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten zusichert.

Bern, 4. April. Die Bundesversammlung hat die Anträge ihrer Commissionen, betreffend die Vollmachts-Ertheilung zur Führung der Savoyer Angelegenheit, welche mit den Anträgen des Bundesraths übereinstimmen, zum Bundesbeschluß erhoben. Der Nationalrath nahm sie mit 106 gegen 3 Stimmen, der Ständerath einstimmig an. Heute 12 Uhr hat der Schluß der Session stattgefunden.

Kassel, 4. April. Der Landtag ist unter Vorbehalt des Erlasses eines Landtagsabschiedes heute geschlossen worden.

Wien, 3. April. Der Gesandte Neapels, Petrulla, ist gestern in besonderer Audienz vom Kaiser, heute von der Kaiserin empfangen worden.

Paris, 4. April. Der heutige „Moniteur" dementirt die Nachricht, daß die Infanterie-Regimenter um zwei Compagnieen reducirt werden sollen.

Madrid, 4. April. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm des Maire von Tortosa haben Graf Montemolin, sein Bruder Ferdinand und der carlistische General Elio mit dem General Ortega die Flucht ergriffen. Die durch Letzteren getäuschten Offiziere und Soldaten haben sich in Tortosa gestellt. Die Nachrichten aus den Provinzen, besonders Arragonien und Catalonien, sind vollständig befriedigend.

Wir erhalten nachträglich noch folgende Depesche aus Madrid vom heutigen Tage:

Madrid, 4. April. Der General-Capitain der Balearischen Inseln, General Ortega, hatte den verbrecherischen Plan einer militärischen Erhebung zu Gunsten des Grafen Montemolin gefaßt. Er schiffte die unter seinem Befehl stehenden Truppen ein und landete mit ihnen zu Tortosa. Kaum hatten aber die Truppen den Zweck des Generals durchschaut, als sie sich weigerten, ihm zu folgen, und war er genöthigt, von den Soldaten verfolgt, die Flucht zu ergreifen.

Konstantinopel, 3. April. Der bisherige Minister-Resident der hohen Pforte zu Berlin, Aristarchi Bey, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister daselbst ernannt worden.

Graf von Schwerin und die Heeresvorlage.

Nachdem die Presse auf's vielseitigste die Heeresvorlage beleuchtet und schlagend widerlegt hat, und namentlich die öffentliche Meinung ihrem Urtheil in vielerlei sichern Ausdrücken beigestimmt hat, wie auch endlich eine gewisse Beruhigung in Betreff der voraussichtlichen Verwerfung der Vorlage über das Land gekommen ist; nachdem die Mehrheit der Militair-Commission des Abgeordneten-Hauses die Eintheilung der Landwehr in erstes und zweites Aufgebot angenommen und somit die Ausdehnung der Reservezeit verworfen, wie sich entschieden für die 2jährige Dienstzeit erklärt hat, tritt plötzlich Seitens des Ministerii des Innern in dem Erlasse des Grafen v. Schwerin vom 30. März cr. an die Ober-Präsidenten der Versuch hervor, alle diese Wirkungen zu paralysiren und die öffentliche Meinung über die Militairvorlagen durch die Landräthe und Regierungen zurechtzustutzen. Wenn wir auch nicht glauben, daß diese als Organe der Volksbelehrung und öffentlichen Aufklärung Viele bekehren werden und der Staatsregierung eine besondere Stütze geben könnten; zumal jene Verfügung dem Grundsatze eines Rechtsstaates, „daß die Behörden nur die bestehenden Gesetze aufrecht zu erhalten haben, aber nicht als Vormünder vorgeschlagener, noch nicht in Gesetzeskraft getretener Entwürfe auftreten dürfen," entgegentritt und somit die angeblich irre geleitete öffentliche Meinung der liberalen Partei eher zum hartnäckigen Verharren als zur Umkehr bringen kann, so ist es doch Aufgabe der Presse, nicht bloß von einem solchen Acte à la Westphalen Notiz zu nehmen, sondern auch zu erörtern, wie sich jetzt das Land solchen Tendenzen gegenüber zu verhalten habe.

Schwer, sehen wir, ringt das constitutionelle Preußen mit dem militärischen Preußen; das erstere will ohne erdrückende Steuerlast die allgemeine Wehrpflicht zur Wahrheit machen, das letztere kennt keine finanziellen Rücksichten, sondern nur die geringere Leistungsfähigkeit des preußischen Heeres im Vergleich zu den Heeren der Großstaaten Europa's und in Bezug auf die jetzige Art der Kriege. Für das constitutionelle Preußen kämpft nur die Presse und die Mehrheit der Militär-Commission des Abgeordnetenhauses im Bunde mit der öffentlichen Meinung; für das militärische Preußen tritt nicht bloß das ganze Staatsministerium als Ein Mann in den Vorlagen und in der Commission ein, sondern auch der beliebteste der liberalen Minister riskirt in dem Erlasse vom 30. März c. seine Popularität und agitirt positiv für die Heeresvorlage; die bisherige Defensive der Liberalen und die Negative der Steuerzahler erscheint ihm zu gefährlich; die unendlich gesteigerte Gefahr eines großen Krieges ist ihm kein ausreichendes Schreckgespenst. Hieraus muß die liberale Partei als Widersacher des Regierungsentwurfes die Lehre ziehen, daß sie gut thue, ihre bisherige negative Haltung ebenfalls mit einer positiven zu vertauschen; daß sie einem theils reactionären theils finanziell unerfüllbaren Gesetzentwurfe einen liberalen den Steuerkräften entsprechenden Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht entgegenstellen muß.

Durch bloße Abneigung vor stehenden Heeren und vor ihrer Vergrößerung wie vor neuen Steuern, durch bloße Reden werden wir solche nicht los, zuletzt kann und wird doch das militairische Preußen das liberale und finanzielle Preußen überwältigen, wenn nicht die Volksvertretung selbst die Hand daran legt, das Heer, welches Friedrich der Große im Geiste seiner Zeit schuf, welches Scharnhorst und Genossen nach den bittersten Erfahrungen der Unhaltbarkeit des Ueberkommenen im Geiste ihrer Zeit vortrefflich reformirten, jetzt wieder im echten Geiste der Gegenwart und bevor noch einmal schwere Niederlagen Lässigkeit und Hochmuth strafen, abermals umzuschaffen.

Der Geist der Gegenwart verlangt von dem preußischen Heere: daß alle noch übrigen Schranken der Gleichberechtigung fallen, daher darf das Loos Niemand befreien und muß die Regierung alle Mittel erhalten, jeden Wehrpflichtigen auszubilden. Die Jetztzeit verlangt ferner, daß schon die Erziehung der künftigen Waffenschule durch obligatorische Leibesübungen vorarbeite und so die Kosten des Waffendienstes an Geld und Zeitverlust vermindere, wie andererseits als richtige Ergänzung der Geistesanstrengungen diene. — Endlich verlangt der Rechtsstaat, daß mit der wahren Gleichverpflichtung auch die Gleichberechtigung zur Geltung komme, daher die Garde und die Unzahl unnöthiger Begünstigungen, die an ihr hängen, fortfallen und andererseits die Grenze, welche jetzt die niedere militärische Laufbahn von der höheren scheidet, vorgeschoben werde, der Unteroffizier den Trieb erhalte, sich bis zum Hauptmann aufzuschwingen und der wissenschaftlich durchgebildete und weiter sich ausbildende Offizier den Sporn finde, sich statt nach dem Alter nach dem Verdienste regelmäßig avanciren zu sehen. —

Diese und ähnliche Punkte sind die Hauptgedanken eines Gesetzentwurfs zu einer Gesetzesvorlage für die preußische Wehrpflicht. —

Die Augenblicke sind kostbar; bald kann für Preußen die verhängnißvolle Stunde eines großen Krieges schlagen; Abgeordnete, beweiset jetzt, daß Preußen nicht umsonst eine constitutionelle Monarchie geworden ist, daß es die Aufgabe der Zeit für sich und für Deutschland versteht und lösen kann, negirt nicht bloß die ministerielle Vorlage, tretet activ auf, schafft eine zeitgemäße Heeresreform!!

Deutschland.

§§ Berlin, 4. April. Die Mittheilung des „Morning Herald" von dem bevorstehenden Schutz- und Trutzbündnisse mit Frankreich ist allerdings sehr wahrscheinlich. Denn die Bemühungen der dänischen Agenten um die napoleonische Gunst waren schon seit lange sichtbar, und von Kopenhagen aus ist auf diese Wendung längst vorbereitet worden. Wie könnte der Danaismus auch einen würdigeren Bundesgenossen finden als im Bonapartismus. Die schleswig-holsteinische Sache gewinnt natürlich durch diese Verbrüderung der beiden Erbfeinde Deutschlands an nationaler Weihe und Größe und das deutsche Volk wird mit seiner Erhebung für die schweren Kränkungen der deutschen Her-

---

Das Haberfeldtreiben.

Von der eigenthümlichen Art von Volksjustiz, welche unter diesem Namen in einem Theil des bayerischen Oberlandes hergebracht ist, giebt Herr F. Dahn in dem kürzlich erschienenen ersten Band der „Bavaria" folgende Darstellung nach einer besonderen Abhandlung des verstorbenen Forschers Leutner:

Die alte Grafschaft Hohen-Waldegg ist als der Boden anzunehmen, auf dem diese Sitte zuerst und zumeist in Ausübung gebracht wurde und von wo aus sie sich über die nächst angrenzenden Landschaften verbreitete. Bei dem strengen, bis jetzt noch in keiner der häufigen gerichtlichen Untersuchung gebrochenen Geheimhalten des eigentlich inneren Wesens des Haberfeldtreibbundes, bei dem Mangel an früheren geschichtlichen Vormerkungen darüber lassen sich etwaige historische Forschungen nur als Vermuthung hinstellen. Man nimmt an, das Haberfeldtreiben sei die bäuerliche Fortsetzung der Inquisition oder des Rügegerichts, welches Karl der Große durch geistliche und weltliche Sendboten in den einzelnen Grafschaften eingeführt hatte. Wenigstens erwähnen die Haberfeldtreiber noch immer Kaiser Karls bei ihren Rechtshandlungen. Er wird beim Verlesen der Anwesenden immer zuerst aufgerufen. Sie geben sich auch im ersten Verse ihrer Sündenregister immer als Gesandte des Kaisers aus dem Untersberg an. Beim Schlusse wird auch Kaiser Karl aufgefordert, das Protokoll zu unterschreiben:

Kaiser Karl muß noch kommen und's Protokoll unterschreiben,
Daß wir das nächstemal in Attel und Altenhochenau Haberfeldtreiben.

Seit dem Verfall des deutschen Rechtsverfahrens, seit der Bauer durch das römische Schreiberwesen aus der Theilnahme an der Rechtspflege verdrängt wurde, und besonders zur Zeit der gänzlich untergegangenen Handhabung der Justiz im dreißigjährigen Kriege und den nächstfolgenden Zeiten soll das eigenthümliche Institut von Neuem in Flor gekommen sein. *) Man griff in Ermangelung anderer Mittel zu einem Verfahren, das sich damit begnügte, den allgemein als schuldig Bezeichneten als solchen öffentlich zu brandmarken. Dennoch soll es damals üblich gewesen sein, besonders Frevler an den Feldmarken oder Wucherer auch durch Schädigung an Leib und Gut zu strafen, indem man ihr Feld verheerte, und da im Gebirge viel Haber gebaut wird, so übertrug man den Namen Haberfeld auf das ganze Rechtsverfahren. Wieder Andere wollen wissen, es seien früher die Schuldigen, besonders gefallene Mädchen, von den heimlichen Theilnehmern dieses Gerichts nächtlicher Weise unter Ruthenstreichen durch Haberfelder und von da wieder zu Hause getrieben worden. Der Verführer wurde gezwungen, selbst mitzutreiben. Ueber den gegenwärtigen Stand des Haberfeldtreibens läßt sich nur Folgendes mit Sicherheit angeben. In dem Land an der Mangfall, Schlierach, Aurach und Leitzenach, dem Gebiete der Landgerichte Tegernsee und Miesbach, besteht, und richtiger noch, bestand bis etwa 1850 ein Geheimbund, welcher ein öffentliches Rügegericht an einzelnen Schuldigen ausübt für Vergehen, die außerhalb des gerichtlichen und polizeilichen Strafrechts liegen, besonders an Sündern gegen die Volksmoral und die Sittenbegriffe des Oberlandes. Vergehen in geschlechtlicher Beziehung kommen am Oeftesten zur Rüge. Sie erstrecken die Ausübung dieser Justiz auf Jedermann, und weder die geistliche Weihe ihrer Seelenhirten noch die mächtige Herrscherwürde eines Landgerichtsbeamten, weder die gefährliche Tapferkeit von Forstleuten, noch die hohe Geburt ihrer gräflichen gnädigen Herrschaften kann sie abhalten, dem Volksgerichte freien Lauf zu lassen, wenn sie es bei Einem aus diesen Klassen einmal für wünschenswerth erachten, daß er in Wahrheit erfahre, wie das Volk über ihn denkt. Eben so wenig berücksichtigen sie da unter sich selbst Ansehen und Reichthum, Verwandtschaft und Nachbarschaft. Der Bund erstreckt sich eigentlich nur über den Bezirk, den die Mangfall umgrenzt; jedenfalls reicht er nicht weit darüber hinaus. Niemals wurde jenseits des Inns oder der Isar getrieben. Erst im Jahre 1780 soll das erste Mal jenseits der Mangfall getrieben worden sein. Bis hart an den Inn kamen die Treiber, bis an die Isar noch nie. So viel sich aus einzelnen Angaben über die Organisation dieser bäuerischen Vehme feststellen läßt, bestehen zwölf Haberfeldmeister im Gebirge, deren jeder nur in seinem Bezirke die ihm Untergebenen kennt und sie nach einer Verabredung mit seinen Gefährten oder auch auf ein bloßes Aufgebot hin in größter Heimlichkeit von einem beschlossenen Triebe in Kenntniß setzt und an den gehörigen Ort führt. Früher nahm man nur hausgesessene Männer in den Bund auf, doch jetzt auch ledige Bursche. Jeder Eintretende leistet 3 Fl. Beitrag und verbindet sich mit einem Eid zum tiefsten Schweigen; wahrscheinlich ist der Verräther hart bedroht und sein Leben gewissermaßen gefährdet. Noch keiner der zur Verantwortung gezogenen, selbst körperlich hart abgestraften vermeintlichen Theilnehmer an dem Haberfeldtreiben hat auch nur Einen als Mitschuldigen bezeichnet oder auch nur

*) Zwei verschiedene Bedürfnisse, zwei Mängel der durch die Reception der fremden Rechte geknickten Rechtsentwickelung scheinen das Institut hervorgerufen zu haben, einmal sollte es ein Hilfsmittel für solche Fälle sein, in denen das bestehende Recht gar nicht oder schlecht gehandhabt wurde, dann aber — und dies ist die wichtigere Bedeutung — suchte das Volk solche Vergehen gegen sein Sitten- und Rechtsgefühl, welche von dem vom Leben des Volks längst gelösten Rechte und seiner Uebung in den Schreibstuben nicht geahndet wurden, wenigstens durch energischen und öffentlichen Ausdruck des Verdammungsurtheils von Seite der Genossenschaft zu strafen.

zogthümer auch gleichzeitig gegen Frankreich gerüstet sein müssen, dessen große See- und Landmacht dem Dänenthum allerdings von Vortheil werden kann.

Von ernsterer Bedeutung ist die unverkennbare Annäherung Rußlands an Frankreich, deren Beweggrund allerdings in der orientalischen Politik zu suchen ist. Rußland steht nicht blos in der italienischen Frage entschieden zu Frankreich, sondern auch in der savoyischen.

Die Politik des Fürsten Gortschakoff, welche Alles daran setzt um Konstantinopels willen, scheint auch noch ferner die Oberhand in Petersburg behaupten zu sollen, da der Fürst, nach neuern Berichten, trotz seiner Erkrankung dennoch im Amte verbleibt. Nicht ohne allen Zusammenhang mit dieser unerfreulichen Haltung des russischen Cabinets dürfte wohl auch die plötzliche Abreise des Hrn. v. Bismarck-Schönhausen auf seinen Posten sein. Hr. v. Bismarsi hatte noch auf einige Monate Urlaub, da ihm ein Lungenleiden den Aufenthalt in Petersburg um diese Jahreszeit nicht rathsam machte. Dennoch erfolgt schon heute Abend seine Abreise.

Prinz Karl wird morgen aus Nizza hier erwartet; im Sommer begiebt sich der Prinz nach Karlsbad zur Bade- und Brunnenkur. Die Prinzessin von Preußen wird bis zu Beginn des künftigen Monats hierbleiben und sich dann auf kurze Zeit nach Koblenz begeben, die Saison aber wieder in Baden-Baden verbringen.

— (B. u. H. Z.) Nachrichten aus **Warschau** bringen die Reise des Statthalters von Polen, Fürsten Gortschakoff, mit bevorstehenden Veränderungen im Ministerium in Verbindung. Das kürzlich erst von Petersburg aus dementirte Gerücht von der Absicht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten Gortschakow, von den Geschäften zurückzutreten, wird in unterrichteten Kreisen der polnischen Hauptstadt demungeachtet für wahr gehalten; man glaubt, daß der polnische Statthalter in diese Stellung zu treten bestimmt sei.

— Die „Volksztg." theilt mit, Herr **Mathis** soll die Absicht haben, ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz einzubringen. Wir würden es für passender halten, wenn die Regierung selber es thäte.

— Wie die „Pomm. Ztg." hört, werden auf Anordnung des Prinz-Regenten in das allgemeine Kirchengebet die Worte aufgenommen: „Einige die Fürsten und das deutsche Volk."

— Aus Paris wird der „N. Pr. Ztg." geschrieben, daß die französische Regierung definitiv erklärt habe, sie könne sich nicht dazu herbeilassen, daß die Frage über die neutralisirten Districte Savoyens einem Kongresse zur Entscheidung vorgelegt werde. Dagegen scheint man in Paris eine Gesandten-Conferenz oder gar einen Kongreß der großen Mächte mit Ausschluß Frankreichs in London für bevorstehend zu halten; wenigstens versichert man in den officiellen Kreisen dort, das französische Gouvernement habe Kunde davon erhalten, daß Lord Russell eine solche Zusammenkunft anzubahnen suche.

Wien, 1. April. In Betreff der savoyischen Frage soll, Nachrichten zufolge, welche der „Leipz. Ztg." nicht ganz in Uebereinstimmung mit den Mittheilungen des Reuter'schen Telegraphen-Büreaus zugehen, Graf Rechberg dem französischen Botschafter, Marquis de Moustier, erklärt haben, daß der Kaiser Franz Joseph die Ansprüche der Schweiz auf die neutralisirten Provinzen Savoyens, wenn sie auf einem Congresse zur Sprache gebracht würden, zu unterstützen entschlossen sei. Eine ähnliche Erklärung soll auch in Bern abgegeben worden sein.

Schweiz.

Bern, 3. April. (K. Z.) Der Nationalrath hat die der Bundesversammlung von dem Bundesrathe bezüglich der Savoyer-Frage gestellte Anträge mit 136 gegen 3 Stimmen **genehmigt**. Die Zustimmung des Ständerathes zu diesen Anträgen ist unzweifelhaft.

Bern, 1. April. Die vorberathenden Commissionen der Bundes-Versammlung haben sich noch zu keinem einheitlichen Antrage über die Savoyer-Frage verständigen können. Wie ich Ihnen bereits meldete, sind in denselben die verschiedensten Elemente repräsentirt. Auf der einen Seite der industrielle Osten, dem jedes nach Krieg zielende Geschrei ein Gräuel ist; auf der andern Seite die entschiedenen Männer, welche im Berner Großen Rathe die Initiative ergriffen haben, unterstützt von den der Gefahr am nächsten stehenden Eidgenossen des äußersten Westens, welche nur im festen Auftreten gegen den Kaiser Napoleon Heil für die Schweiz erblicken. Dann kommt die Partei, deren Devise heißt: in medio stat virtus; und wir glauben nicht irre zu gehen, wenn wir unter diese Fahne die gemäßigt Conservativen der mittleren Schweiz, namentlich auch die Urcantone, einreihen. Im Sinne dieser diplomatischen Devise werden die Commissions-Anträge, wird endlich der Beschluß der Räthe ausfallen. Die Tonangeber des Ostens haben die Demonstrationen nicht nur der Volks-Versammlung, sondern selbst des Berner Großen Raths offen mißbilligt.

England.

** **London**, 2. April. Die „Times" schildert heute die Lage Deutschlands. Sie beleuchtet den letzten Bundesbeschluß in Betreff Kurhessens und zeigt darin, wie nutzlos eine Hoffnung einer Regeneration Deutschlands durch seine Fürsten sei. Das factisch darniederliegende Oesterreich und seine Politik beherrsche die Berathungen des Bundes; Preußen stehe allerdings noch ungebrochen da und verfolge liberale Tendenzen. Aber Preußen werde bei seiner Isolirung von dem übrigen Deutschland vielleicht finden, daß, ihm kaum eine andere Wahl übrig bleibt, als die, entweder den Feldzug von 1806 mit starker Aussicht auf dasselbe unglückliche Ergebniß zu wiederholen, oder auf die Vorschläge zu horchen, welche, wie nur zu viel Grund da ist, anzunehmen, Frankreich ihm zu machen bereit ist in der Absicht, das durch die Feder zu gewinnen, was es sonst mit dem Schwerte zu erobern Lust hat. Die „Times" bezeichnet nun diese etwaigen französischen Vorschläge näher. Sie sind der Art, daß Preußen sie jedenfalls mit der tiefsten Verachtung zurückweisen würde. Angesichts der von Frankreich drohenden Gefahren erläßt die „Times" einen Mahnruf an die deutschen Regierungen und legt es ihnen ans Herz, sich in der Anhänglichkeit des Volkes einen starken Rückhalt zu schaffen. Sie erinnert an die Verheißungen von 1813 und 1848, an die in Tyrol und in Croatien, in Ungarn, Böhmen und Venetien herrschende Unzufriedenheit, die Oesterreich mit den Gräueln einer Rebellion bedrohe, an die natürlichen Grenzen und an den Erwerb Savoyens. Ein glücklicher Erfolg, wie der in Bezug auf die letzterwähnte Provinz von Seiten Frankreichs errungene, sei nicht geeignet, den Appetit abzustumpfen, und wenn man bedenke, was schon geschehen sei, so könne man einiger Maßen darauf schließen, was nächstens geschehen werde. Wolle Deutschland bis zum letzten Augenblicke warten und sein Ohr in unheilvollem Stumpfsinn den gerechten Anforderungen der Zeit verschließen? Jetzt, wenn je, thue es noth, daß die deutschen Fürsten einig unter sich daständen und daß ihre Unterthanen in ihrer Loyalität bestärkt würden. Unglücklich sei die Nation, welche die Gefahr nicht Eintracht zu lehren vermöge, und bethört seien die Fürsten, welchen eine bittere Erfahrung, die sich zu wiederholen auf dem Punkte stehe, nicht die gewöhnlichsten Vorschriften der Billigkeit und Mäßigung beibringen könne.

— Es sind Nachrichten vom Cap bis 21. Februar eingetroffen; zwölf französische Kriegs- und Transportschiffe mit 6000 Mann Truppen an Bord waren, auf der Fahrt nach China begriffen, in der Tafel-Bai angekommen.

Frankreich.

Paris, 2. April. Der Fürst von Monaco ist hier angekommen und wurde gestern vom Kaiser empfangen. — Nach Berichten aus Madrid haben sich die Minister, die wegen des Friedens-Abschlusses in Marokko in Streit gerathen waren, wieder versöhnt. Dem Vernehmen nach geschah dieses in Folge des guten Eindrucks, den die Friedens-Nachrichten im Auslande machten. Von einer Minister-Modification ist diesen Briefen zufolge nicht mehr die Rede. — Der Kriegs-Minister hat beschlossen, daß von heute an kein Urlaub mehr ertheilt werde. Der Minister des öffentlichen Unterrichtes hat aus Anlaß der Excommunications-Bulle ein Rundschreiben an die Bischöfe von Frankreich gerichtet, um ihnen die Grundsätze, welche in Frankreich über diesen Gegenstand rechtskräftig sind, einzuschärfen. Es wird namentlich daran erinnert, wie es ihnen durch das Concordat strengstens untersagt ist, die erwähnte Bulle in den Kirchen zu verlesen oder verlesen zu lassen. Die Regierung wird sich aller Repressionsmittel bedienen, welche die Gesetze ihr zur Verfügung stellen. Der Nuncius wird keinen Nachfolger bekommen, und die Geschäfte sollen bis auf Weiteres von dem bei der hiesigen Nunciatur attachirten Geschäftsträger erledigt werden.

In einer im Marine-Ministerium verfaßten Denkschrift wird dargethan, daß die französische Marine der englischen bei Weitem nachsteht und daß man Seitens Frankreichs höchstens auf eine ehrenhafte Niederlage im Falle eines Krieges zählen kann. — Es erscheint dieser Tage ein interessantes Werk: La vérité sur la Russie, das den Fürsten Dolgorucki, wie man versichert, zum Verfasser hat. Man muß voraussetzen, daß er die russischen Zustände genau kennt. Sein Urtheil ist in vielen Punkten sehr scharf und ergeht sich in einer eben so freimüthigen als gründlichen Kritik der inneren Verwaltungs-Zustände. Die zahlreich angeführten Fälle werfen ein trübes Licht auf die noch weit verbreitete Käuflichkeit und Willkür in den verschiedenen Rang-Ordnungen der Bureaukratie. Hervorzuheben ist außerdem ein Capitel, das über den historischen Entwickelungsgang der Emancipations-Frage höchst bemerkenswerthe Aufschlüsse gibt.

** Herr v. Thouvenel hat folgende Beruhigungsnote an den Grafen Persigny in London gerichtet:

Paris, 19. März 1860.

Herr Graf!

Durch die Depesche, mit der Sie mich unter Nr. 28 beehrt, zeigen Sie mir an, daß Sie Lord John Russell die Mittheilung der Regierung des Kaisers vom 13. d. M. in Betreff Savoyens und Nizza's überreicht haben, und fügen hinzu, daß der erste Staatssecretär Ihrer britannischen Majestät sich vorbehalten habe, bevor er uns die Antwort der englischen Regierung kund thue, das Gutachten des Ministerrathes einzuholen. Inzwischen halte ich es für ersprießlich, heute mit Ihnen auf einen Punkt zurückzukommen, den ich in meiner früheren Correspondenz nur anzudeuten mich begnügt, und besonders auf einen Einwurf einzugehen, der in den durch diese Frage veranlaßten Discussionen laut geworden ist.

Man zieht in der That Analogieen und benutzt sie, um Mißtrauen zu stiften. Aber beruhen diese Analogieen auf Thatsachen, und existirt wirklich eine Aehnlichkeit zwischen unserer Stellung zu den Alpen und unserer Situation am Rheine? Ohne Zweifel hatten die Verträge von 1815 im Norden einen Stand der Dinge geschaffen, der nicht ohne Aehnlichkeit und Verbindung war mit der Sachlage, wie sie noch heute an der Alpenseite besteht. Das Königreich der Niederlande ist in demselben Gedanken geschaffen worden, aus welchem die territoriale Abgrenzung Sardiniens hervorging. Wie Sardinien, hatte es die Wacht der Positionen, welche ihm gestatteten, fremden Armeen die Zugänge und Eingänge in unser Gebiet zu öffnen.

Nach einer Dauer von fünfzehn Jahren sind diese Arrangements unter Mitwirkung der Großmächte selbst gründlich geändert worden. Belgien bildete sich, und seine von Europa anerkannte Neutralität deckt seitdem den ganzen Theil unserer Grenze, für den, da er gerade am offensten lag, Frankreich gerechte Unruhe hegen konnte.

Kurz, was die Verträge von 1815 für uns im Norden Drohendes hatten, ist nur noch eine durch die Londoner Conferenz in die Geschichte verwiesene Erinnerung. Wir haben an dieser Seite keine Art von Bürgschaft mehr zu fordern, und unser auf unsere wichtigsten Festungen gestütztes Vertheidigungs-System stellt uns vollkommen gegen solche Gefahren sicher, wie wir sie jetzt mehr als je auf einem anderen Punkte zu erwarten haben würden, wenn Piemont bei seiner neuen Ausdehnung im Besitze von Gebieten bliebe, die es selbst bis in das Herz des Kaiserreiches dringen lassen würden. Am Rheine ist die Gefahr verschwunden, während sie an den Alpen gewachsen ist.

Die Situationen also, welche man zusammenzubringen sucht, haben keine Aehnlichkeit mit einander, und die so wichtigen Gründe, welche uns nöthigen, die Annexion Savoyens zu fordern, können durchaus nicht auf einen Stand der Dinge im Osten und Norden Frankreichs angewandt worden. Diese Combination wird diejenige vervollständigen, die Europa angenommen hat, und die letzte Spur der offenbar in einem Geiste des Mißtrauens und der Feindseligkeit gegen uns entworfenen Stipulationen verwischen. Und Deutschland wird darin nichts weniger als einen Grund der Beunruhigung, sondern nur eine neue Gewähr für die Festigkeit und die Dauer des Friedens erblicken 2c. 2c.

Thouvenel.

Italien.

Turin, 31. März. Die Deputirten fangen bereits an, hier einzutreffen, und zu gleicher Zeit mit ihnen die Reisenden, welche der Eröffnungsfeierlichkeit beizuwohnen wünschen. Der Conferenz-Saal im Palast Carignan ist bereits der Sammelplatz vielfacher politischer Conversationen. Den Hauptgegenstand bildete die Excommunication. Auf das Publikum ist diese Maßregel ohne Wirkung, und die Gegner der gegenwärtigen Zustände sind ganz außer sich über diese Wahrnehmung. Die Vorbereitungen zum Nationalfest von Montag sind großartig. Der Schloßplatz wird auf das prachtvollste decorirt sein. Das italienische Parlament wird sich gleich nach seiner Constituirung wieder für die Dauer der Osterferien vertagen. Die Session wird erst nach Verlauf der Festtage eröffnet werden. Diese erste Session wird aber kaum länger denn zwei Monate dauern. Die Deputirten werden sich zunächst mit der Erledigung der politischen Angelegenheit befassen und hierauf nach Einsetzung einer legislativen Commission wieder auseinander gehen. Als Präsidenten nennt man Herrn Lanza. Benedetti hatte Turin gestern noch nicht verlassen.

Neapel, 26. März. (K. Z.) Die Nachrichten, welche Ihnen die letzten ausländischen Blätter in Betreff der neulichen polizeilichen Unruhen brachten, sind im Großen und Ganzen vollkommen richtig. Nur an der einen Notiz, die englische Flotte sei vor Neapel erschienen, ist kein wahres Wort. Seit Monaten war nie mehr als ein Kriegsschiff hier, das von Zeit zu Zeit durch ein anderes abgelöst wird. Gegenwärtig liegt außerdem noch ein russisches Linienschiff hier vor Anker. Auch von der „beginnenden Entvölkerung" Neapels habe ich noch nichts bemerken können. Es ist richtig, sämmtliche Verhaftete sind sofort — natürlich ohne Recht und Urtheil — des Landes verwiesen worden, aber dabei ist's denn auch geblieben. Seitdem scheint die Polizei wieder etwas Ruhe zu haben. Nächstens aber muß die Jagd noch einmal los gehen, denn gestern flogen einige Tauben mit dreifarbigen Bändern in der Strada di Toledo umher. Das Publikum, welches wegen des Sonntags gerade sehr zahlreich versammelt war, freute sich darüber, und das ist Grund genug, um die nächtlichen Ueberfälle wieder zu beginnen! — Das neue Ministerium hat sich noch nicht gerührt. Es ist auch gar nicht nöthig, denn damit wird es doch nicht besser. Carafa, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist ebenfalls im Amte geblieben. Er wird als einer der verständigsten unter allen gelobt. Das Gerücht, die Truppen des Königreichs beider Sicilien würden nach dem etwaigen Abmarsche der Franzosen in den Kirchenstaat einrücken, erhält sich fortwährend. Es wäre das am Ende der einzige Weg, um die hiesige innere Lage, freilich gegen den

---

das Geringste mehr als längst allgemein Bekanntes zu Protokoll gestanden. Es haben daher die gerichtlichen Untersuchungen eben so wenig dazu gedient, Aufschlüsse über die Organisation des Bundes zu geben, als sie im Stande waren, der Ausübung dieses Volksbrauches ein Ziel zu setzen.

Wie als allgemein angenommen wird, gehen dem öffentlichen Gericht über einen Schuldigen immer Warnungen voran. Dieselben werden meist mündlich gegeben, indem der Bedrohte bei einem früheren Haberfeldtriebe im Register erwähnt und aufmerksam gemacht wird, daß demnächst die Reihe an ihn komme. Auch briefliche Ermahnungen kommen vor. Fruchten beide nichts, so tritt mit Einem Male, ohne daß eine Seele etwas ahnt, die Strafe in Vollzug. Dabei erscheinen bei dem Hause des Heimgesuchten, manchmal auch auf einem Platze, der zwar davon entfernt ist, aber durch seine Lage das Ablesen des Sündenregisters allgemein hörbar werden läßt, die Treiber in einer Anzahl von hundert bis zweihundert Mann, ja selbst noch darüber. Zu den Treiben werden ganz finstere Nächte gewählt, und diese Rächer im Verborgenen tauchen so plötzlich auf, daß Niemand ahnt, wie sie mit einem Male in solcher Anzahl auf einem und demselben Platze erscheinen können. Da es unter den Haberfeldtreibern üblich sein soll, daß von jeder Gegend eine gewisse Anzahl aufgeboten wird, und am liebsten Solche, die den Straffälligen gar nicht kennen, so ist anzunehmen, daß die Meister im strengsten Einverständniß die Stunde berechnen, in der sie mit ihrem Zuzug aufzubrechen haben, um alle im selben Moment von allen Seiten her am festgesetzten Orte einzutreffen und gleichsam, wie in den Protokollen angegeben ist, aus dem Boden aufzuwachsen. Die Treiber schließen sofort ein Viereck, und in etwas weiterer Entfernung, besonders an Straßen und Wegen, stellen sie Vorposten aus.

Da die Letzteren immer mit Gewehren bewaffnet sind und wahrscheinlich jede Annäherung Unbekannter gewaltsam zurückweisen würden, so wagt es Niemand, auch nur von Weitem in ihr Bereich zu kommen. Zufällig sich Nahende werden angehalten und müssen entweder den Verlauf der Execution ruhig abwarten oder werden zurückgewiesen. Reisende, besonders Fuhrwagen, welche nothgedrungen des Weges ziehen müssen und nicht warten können, werden durch einzelne Bewaffnete so weit geleitet, bis sie vom Haberfeldtriebe nichts mehr vernehmen können. Die Theilnehmer am Gerichte sind alle mehr oder minder vermummt und haben, zumeist die Vorposten, mit Ruß geschwärzte Gesichter. Glauben sie sich also in so weit durch Ausstellung ihrer Wachen ungestört, so wird vorerst der Schuldige geweckt. Man ruft ihm zu, aufzustehen, das Vieh im Stall anzubinden, Licht anzuzünden und ans Fenster zu kommen, warnt ihn aber bei Leib- und Lebensstrafe, vor die Thüre oder auf die Laube zu treten. Sofort werden die Versammelten von einem der Meister verlesen, und zwar immer unter falschen Namen und Würden, zu welchen sie mit Vorliebe die von Personen wählen, deren Anwesenheit sicherlich am wenigsten wahrscheinlich ist, z. B. den Herrn Landrichter von Tegernsee, den Pfarrer von Gmund, Wirthe und Bauern der entferntesten Orte, auch sonst einige stereotype Namen, als: den bayerischen Hiesel u. dgl. Fehlt auch nur eine der verlesenen Personen und antwortet sie nicht mit einem lauten Hier, so entweichen alle unverrichteter Dinge. Nach dem allgemeinen Volksglauben ist immer eine Person mehr am Platze, als verlesen werden, und das ist kein Geringerer als der Gottseibeiuns. In Mitte des Vierecks tritt nun, von einem Zünder mit der Laterne begleitet, der Leser des Sündenregisters, welcher mit der größten Kraftanstrengung, so laut er vermag, die einzelnen Knittelreime abliest, welche die Schandthaten der Heimgesuchten zur allgemeinen Kenntniß bringen. Nach jeder Strophe erhebt die ganze Versammlung, je nach dem Inhalt derselben, ein fürchterliches Geheule oder Gelächter und begleitet dies mit einer Katzenmusik der gräulichsten Art, wozu Handmühlen, sogenannte Charfreitags-Ratschen, Kuhschellen, Glocken, Ketten, Trommeln, Bretter mit Stöcken geschlagen und Aehnliches verwendet werden. Dazwischen thun die Bewaffneten häufig Schüsse.

Mit der Absingung der Verse, bei denen man beabsichtigt, daß sie in der Stille der Nacht so weit als möglich vernommen werden, ist dem allgemeinen Volkswillen genügt und das Gericht beendigt. Auf einen einzigen Pfiff des Feldmeisters erlöschen alle Laternen, und die Schaar zertheilt sich nach allen Winden, gewöhnlich ohne irgend eine Spur zurückzulassen. Die Instrumente tragen sie meist nur bis in den nächsten Ort, wo sie durch Einverstandene in offenen Scheunen und Häusern größtentheils schon bereit stunden; kaum ein am Platze vorfindlicher Papierpfropfen der Schüsse mag von den Gerichts-Commissionen als Corpus delicti erhoben werden. Bis jetzt haben noch alle Untersuchungen nachgewiesen, daß die Handhabung dieses Volksgerichts durchaus ohne absichtliche Beschädigung an Personen oder auch an ihrem Eigenthum abgelaufen ist. Wird an Letzterem durch Zufall etwas zerstört oder genommen, so leisten sie auf heimlichem Wege dafür vollen Ersatz. Für mitgenommene Bretter und Zaunpfähle legen sie Geld an Ort und Stelle; für eine zerbrochene Glasscheibe warfen sie einen Zwanziger in Papier gewickelt zum Fenster hinein. Als die Gerichte es nöthig erachteten, ohne weitere Untersuchung jede Gemeinde zu strafen, in welcher getrieben worden, erhielten unter Anderem die Gemeinden Saxenkam und Gmund auf unbekannte Weise die 50 Fl. Strafgeld unverzüglich ersetzt, ja sogar vorausbezahlt. Es scheint auch kaum zu erwarten, daß irgend ein polizeiliches Einschreiten diesem Rügegericht ein Ziel setzen könne, in welchem sich jedenfalls eine sittliche Richtung des Volkes, wenn auch in roher Form und unerlaubter Eigenmacht ausspricht.

Willen der Urheber, in bessern Gang zu bringen. Sonst hat Neapel, wie die Dinge gegenwärtig stehen, wenig zu hoffen. England, so sagt man hier, sei beruhigt durch die bedeutende Herabsetzung der Zölle auf ausländische Waaren, Frankreich meine es nicht aufrichtig, Piemont sei zu sehr im Norden beschäftigt und die Kräfte des eigenen Landes seien theils verbannt, theils eingeschüchtert. Was noch vorhanden sei, befinde sich im Gegensatze zu 1848 vollständig ohne Organisation, ohne Führer und ohne Waffen.

Spanien.

Aus Madrid, 29. März, wird berichtet: „Die ministeriellen Blätter behaupten, daß die Marokkaner sofort 100 Millionen Realen bezahlt werden. Alles, was über eine Minister-Krise gesagt wurde, ist rein aus der Luft gegriffen. Dennoch glaubt man, daß bei Rückkehr des Ober-Befehlshabers eine Cabinets-Modification statthaben wird. Von den 18,000 Mann, welche der marokkanische Feldzug kostete, erlagen mehr als 12,000 Mann der Cholera und anderen Krankheiten.

Rußland.

St. Petersburg, 28. März. Die „Senatszeitung" veröffentlicht in russischer und polnischer Sprache ein kaiserliches Manifest, durch welches eine schon im vorigen Jahre erlassene Verordnung für das ganze Reich publicirt wird, nach welcher die in Rußland giltigen Bestimmungen über Erwerb des Adels auch auf das Königreich Polen ausgedehnt werden. Diese Bestimmungen sind bekannt, indem der Adel durch einen gewissen Grad im Civil- oder Militärdienst erworben ist. Die Ausdehnung des mit dem ganzen Beamten- und Offizierthum auf das Innigste zusammenhängenden Systems auf das Königreich Polen ist ein sehr wichtiger Schritt für die Amalgamirung beider Länder, welche unter der Regierung des Kaisers Alexander schon so bedeutende Fortschritte gemacht hat und welche auch durch die Leibeigenschafts-Frage eine bedeutende Förderung erhält.

— Die russische „St. Petersburger Zeitung", welche für holboffiziell gilt, sieht in der Annexion Nizza's und Savoyen's eine „Familien-Angelegenheit" der französischen und sardinischen Dynastie, nicht einen Anfang der Eroberung, am wenigsten eine Bedrohung Deutschlands, wo die Verhältnisse ganz anders liegen. —

Danzig, den 5. April.

* Die städtischen Behörden haben anerkannt, daß die kleine Gerbergasse stark genug frequentirt wird, um die Anlage einer Gaslaterne zu rechtfertigen; die Kosten dafür sind bewilligt worden und wird der Ausführung des Beschlusses entgegengesehen. Noch harrt aber ein zweiter Uebelstand der Beseitigung: es ist das überaus schlechte Pflaster, das in der benannten Gasse für Wagen und Pferde höchst gefährlich und auch für Menschen kaum passirbar ist. Eine gründliche Reparatur wäre dringend zu wünschen, und würde von vielen Interessenten gewiß mit Dank aufgenommen werden.

L. Der Frühling naht wieder mit seinen erfrischenden und erfreuenden Gaben und ladet ein zum Genuß. Wie wird dieser Genuß aber beeinträchtigt durch die Zerstörungen, denen man überall an Bäumen und Sträuchern begegnet! Nicht blos Kinder, sondern auch Erwachsene, reißen ganze Aeste herunter und leider hat, wie es scheint, kein Vorübergehender den Muth, den Frevlern entgegenzutreten. Wenn unsere Verschönerungsanlagen so gänzlich der Vernichtung preisgegeben werden, die sich in den letzten Jahren sichtbar ausgedehnt hat, dann werden die Mittel zum Ersatz des Zerstörten bald nicht mehr ausreichen, und die frische Anpflanzung ersetzt ohnehin in den ersten Jahren nicht das entwickelte Gewächs. — Möchten doch die städtischen Behörden und der Verschönerungs-Verein Mittel und Wege finden, diesen Zerstörungen entgegenzutreten, da es, was den Schutz durch das Publikum anbetrifft, leider einmal Thatsache ist, daß derselbe nicht ausreicht. Sehr viel könnten aber auch schon die Eltern wirken, wenn sie nicht duldeten, daß ihre Kinder bei der Rückkehr von der Promenade sogenannte Palmen, Flieder u. dgl. mitbrächten, oder, wie es nur zu oft geschieht, dies selbst für sie abpflückten. Unverstand und Schwäche erreichen aber auch hier sehr oft eine erstaunliche Tiefe, und Berichterstatter hat es öfter hören müssen, wenn er derartige Beschädigungen untersagte: „was ist denn an den paar Aesten gelegen"? — Vielleicht hält der Verschönerungs-Verein es angemessen, diesen Gegenstand bei seiner nächsten Sitzung zur Berathung zu ziehen

* Der Pächter des beliebten Etablissements „Zu den 3 Schweinsköpfen" (¾ Meilen von hier), Herr Schubert, hat in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. durch gewaltsamen Einbruch einen erheblichen Verlust erlitten. Die Diebe räumten die Speise- und eine Vorrathskammer vollständig aus und wollen wir im Interesse des Beraubten das Verzeichniß des Gestohlenen hier einschalten:

3 große neue Billard-Bälle, 5 silberne Eßlöffel gez. J. S., 1 silb. vergold. Punschlöffel gez. J. M., d. 8. Dezember 1845, 5 neusilberne Theebretter und 6 neusilberne Zuckerschüsselchen, circa 2 Dutzend Messer und Gabeln gez. R. S., 1 Dutzend zinnerne Löffel, 1 großer kupferner Waschkessel von 4 Eimern, 1 tiefer kupferner Kessel (Eiweißkessel), 1 eiserne emaillirte große Bratpfanne, 1 großer und 1 kleiner metallener Mörser, 2 Blechdosen mit gemahlenem Kaffee, 28 1/10 Kisten Cigarren (Upmann), 2¾ Pfd. Brod-Zucker und 6 Pfd. geschlagener Zucker, 6 Schinken, 4 hell und 2 dunkel geräuchert, ein gekochter Schinken, eine Seite Speck und ein angeschnittenes Stück Speck, 2 Brode, mehrere Flaschen Liqueur, Rum, Cognac, Arrac, Rothwein, Glühwein, Stücke Werder- und Schweizer-Käse, 1 Schüssel mit 4 Pfd. Butter, 6 Pfd. Stearinlichte, 1 Speise-Pfefferkuchen, 1 Säckchen mit trock. Obst, 5 Pfd. Reis, 1 kl. Handspiegel, 1 große gelbe Tischdecke, 1 kl. blaue Tischdecke, 8 Servietten J. S. gez., 6 grobe Handtücher.

Herr Schubert hat für Entdeckung der Thäter eine Belohnung von 20 Thalern ausgesetzt und vergrößert gern diese Summe, wenn ihm sichere Nachrichten zugehen.

* Die Dienerfrau Horn, welche gestern als geheilt aus der Irrenstation des Lazareths entlassen wurde, versuchte sich in ihrer Behausung den Hals abzuschneiden. Man hat sie auf's Neue in's Lazareth geschafft.

Thorn, 3. April. (Th. W.) Der Handelsminister hat die vom hiesigen Comité für eine Eisenbahn Thorn-Königsberg ausgearbeitete Rentabilitäts-Rechnung einer gutachtlichen Revision durch das technische Eisenbahn-Büreau (eine statistische Abtheilung) unterzogen. Den Boden statistischer Resultate und Erfahrungen hier und da gänzlich aufgebend, und offenbar ohne hinreichende Kenntniß der provinziellen und lokalen Handels- und Verkehrsverhältnisse, läßt sich das technische Büreau zu Annahmen herbei, die, ohne statistische Begründung, der nothwendigen Basis entbehren. Die Concurrenz der Ostbahn wird dem projectirten Unternehmen als nachtheilig gegenüber gestellt und andererseits nicht verhehlt, daß das neue Project der Ostbahn Concurrenz machen würde. Strecken der Bahn werden als recht rentabel bezeichnet, die Rentabilität im Ganzen in Frage gestellt. Das Terrain wird, nach der Karte beurtheilt, als coupirt und von Seen durchschnitten, daraus auf wesentlich höhere Baukosten geschlossen. Die Anlehnung der Bahnlinie an die Oberländische Kanalverbindung bei Eylau und Osterode wird nicht gebilligt, weil diese Wasserstraße dem Handel und Verkehr bequemer und billiger sei, als die Bahn, und jene dieser nichts zuführen, sondern im Gegentheil ablenken werde. Die auf statistischen Ermittelungen beruhende Annahme des auf der Bahn cursirenden Güter-Quantums wird bezweifelt, und ohne einen bestimmten Modus anzunehmen, auf eine wesentlich kleinere Zahl herabgesetzt. — Die Erbauung einer Eisenbahnbrücke bei Thorn wird für nothwendig gehalten und dafür eine Erhöhung des Capitals um 3 Millionen, sowie ½ Mill. für fortificatorische Anlagen angenommen. Schließlich gelangt man zum Resultat einer ungenügenden Rente. Man ist hier der Ansicht, daß es im Interesse der betreffenden Theile der Provinz liege, diese Angelegenheit zum Gegenstand weiterer Arbeiten, noch genauerer Ermittelungen und technischer Gutachten zu machen.

□ Thorn, 4. April. Wiederholt habe ich Veranlassung nehmen müssen, auf das unregelmäßige Eintreffen der in Warschau aufgegebenen Staatsdepeschen aufmerksam zu machen, woraus man Schlüsse auf das Eintreffen von Privat-Telegrammen ziehen kann. Wir haben heute nämlich folgende Telegramme aus Warschau erhalten: Des Morgens vom 3. Wasserstand 15′ 6″; des Vormittags vom 2. Wasserstand 13′ und etwas Eisgang. Des Mittags von heute früh Wasserstand 16′ 10″. (Das Wasser steigt noch.)

Die russische Regierung hat nun endlich die Herstellung einer Telegraphenlinie von Warschau über Modlin, Plock und Lipno nach hier beschlossen, die in drei Monaten vollendet sein soll.

Tilsit, 3. April. Die Dammwachen und das Eisgangs-Material sind zum 5. April früh Morgens auf die Dämme bestellt, daher in den Deichen seit gestern eine ungewöhnliche Regsamkeit herrscht. Die Sonne hat in den letztverflossenen Wochen so wohlthuend gewirkt, daß die Eisdecke kaum noch einen Fuß Stärke hat. Man hofft daher auf einen gefahrlosen Abgang des Eises. — So eben, Vormittags 10½ Uhr, rückt das Eis der Memel. Der Trajectweg ist um ca. 100 Fuß abwärts getragen. Fernerer Eisgang ist nunmehr zu erwarten. Der Wasserstand auf 8 Fuß 7 Zoll gehoben. Südwestwind.

Insterburg, 3. April. Nachdem der Pregel unterhalb der Stadt schon vor einigen Tagen vom Eise frei war, löste sich die Eisdecke gestern Nachmittag auch oberhalb der Brücke. Jetzt in der Abendstunde ist der Eisgang bei einem Wasserstande von 14 Fuß als glücklich überstanden zu betrachten, da nur noch vereinzelte Eisschollen die Brücke passiren.

Gumbinnen, 3. April. Nachdem der Prediger Krüger die Wahrnehmung der geistlichen Functionen bei dem Salzburger Hospitale abgegeben und die Einführung des Predigers Hasse nicht hat stattfinden können, hat sich der Vorstand des Instituts an den Superintendenten unserer Diöcese mit dem Antrage gewandt, die Seelsorge der Hospitaliten vorläufig und bis zum Austrage dieser Angelegenheit einem anderen Geistlichen zu übergeben. —

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 5. April.
Aufgegeben 2 Uhr 33 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, billiger			Preuß. Rentenbriefe	92	91¾
loco	48¼	48½	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81¼	80¾
April	fehlt	fehlt	Ostpr. Pfandbriefe	81½	81½
Frühjahr	47⅛	47½	Franzosen	136½	135
Spiritus, loco	17 1/12	17⅜	Norddeutsche Bank	81	81
Rüböl, Frühjahr	10 5/12	10½	Nationale	58½	58¼
Staatsschuldscheine	82½	82½	Poln. Banknoten	87	87
4½ % 56r. Anleihe	99	99	Petersburger Wechs.	96⅝	96¼
Neuste 5 % Pr. Anl.	103½	103¼	Wechselcours London	6. 17½	6. 17⅝

Hamburg, den 4. April. Getreidemarkt. Weizen loco matt, ab Auswärts stille. Roggen loco und ab Auswärts stille Oel Mai 23⅞, Oktober 25½. Kaffee unverändert bei kleinen Umsätzen. Zink 500 Ctr. pr Mai 13 1/16.

Amsterdam, den 4. April. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen unverändert bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Raps Frühjahr 66, Oktober 69. Rüböl Frühjahr 38¼, Herbst 40⅛.

Liverpool, den 4. April. Baumwolle: 10000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, den 4. April. Getreidemarkt. Der heutige Getreidemarkt war nur schwach besucht. Weizenpreise waren unverändert. Frühjahrsgetreide war fest bei unveränderten Preisen.

Paris, den 4. April. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 75. 4½ % Rente 96, 00. 3 % Spanier 44⅝. 1 % Spanier 34½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 521. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 783. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

London, den 4. April. Für Consols Käufer. Silber 61¾. Consols 94½. 1 % Spanier 34⅛. Mexikaner 22⅛. Sardinier 84. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus Newyork eingetroffen.

Producten-Märkte.

Danzig, 5. April. Bahnpreise.

Weizen rother 128/130 — 134 ℔ nach Qualität von 75/76 — 81/82 Sgr.
bunter u. dunkler, glasiger 127/28—133/34 ℔ von 77½/80 —84/86 Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 131/3—135/6 ℔ von 83⅓/86 - 87½|90 Sgr.
extra fein hochbunt 136/37 ℔ bis 91 — 93⅓ Sgr.

Roggen 53½ Sgr. pr 125 ℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr Differenz.

Erbsen von 55/56—60/62 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 43/45 — 46/47 Sgr.
große 111/114—116/20 ℔ von 47/51—52/58 Sgr.
Cavalier- 57 — 59 Sgr.

Hafer von 27/8—30/33 Sgr. und feinste Waare bis 36 Sgr.

Spiritus 16⅔ Rt. pr 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter kalte klare Luft. Wind: SW.

Der Umsatz in Weizen war an unserm heutigen Markte sehr schwach, beschränkte sich auf 6 Lasten, und ist im unveränderten Verhältniß für ca. 131/2 ℔ ganz blauspitzig fl. 445, 129/0 ℔ bunt fl. 500, 130/1 ℔ desgl. fl. 501 bezahlt.

Gestern sind noch 45 Lasten 130 ℔ bunter Weizen auf sofortige Lieferung à fl. 502½ gekauft.

Roggen fest und mit 53½ Sgr. pr 125 ℔ bezahlt.

20 Lasten Roggen sofortige Lieferung wurden gestern à fl. 318 pr 125 ℔ geschlossen.

Spiritus mit 16⅔ Rt. bezahlt.

* **Königsberg**, den 4. April. (K. H. Z.) Wind SW. + 5.

Weizen etwas fester, hochbunter 131 — 133 ℔ 86½ — 88 Sgr., bezahlt, bunter 131 — 132 ℔ 84 Sgr., rother 128 — 134 ℔ 79 — 86 Sgr.

Roggen bleibt angenehm, loco 123—26 ℔ 51 — 52¾ Sgr. bez., Termine ohne Geschäft, aber sowohl Forderungen als Angebot höher, pr Frühjahr 80 ℔ pr 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120 ℔ 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 120 ℔ 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr Gd.

Gerste fest, große 105—111 ℔ 45—51 Sgr. bez., kleine 99—106 ℔ 40—45 Sgr. bez.

Hafer unverändert, loco schwerer bis 31 Sgr.

Erbsen nichts gehandelt, Preise unverändert.

Bohnen abfallende 61 Sgr bez.

Wicken 55 Sgr. bez.

Leinsaat, fein 114—115 ℔ 75⅓ Sgr bez.

Thimotheum 9 Rt. pr Ctr. bez.

Spiritus den 4. April loco Verkäufer 17½ Rt. und Käufer 17 Rt. ohne Faß; pr April Verkäufer 17¾ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18¾ Rt. und Käufer 18⅓ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, den 4. April. (Ostsee-Zeitung.) Wetter leicht bewölkt, windig, Wind WSW. Temperatur + 8 Gr. R.

Weizen ruhig, loco pr 85 ℔ gelber 69—71 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr Frühjahr inl. 71 Rt. bez., 71½ Rt. Br., excl. Schles. 72 Rt. Br., Vorpommerscher 72½ Rt. Br., ¼ Gd.

Roggen schließt matt, loco pr 77 ℔ 45 Rt. bez., 77 ℔ pr Frühjahr 44¼ Rt. bez., 44 Rt. Br., pr Mai-Juni 43¾ Rt. Br., pr Juni-Juli 44 Rt. Br. und Gd., pr Juli-August 44¼ Rt. Gd., September-October 44½ Rt. Br., 44¼ Rt. Gd.

Gerste, eine Lad. Vorpomm. pr 70 ℔ 40 Rt. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl niedriger bezahlt, loco 10¾ Rt. bez. und Br., pr April-Mai 10 17/24, 7/12 Rt. bez., pr September-Oktober 11½ Rt. bez. und Gd., 7/12 Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß 17¼, ⅓ Rt. bez., pr Frühjahr 17⅓ Rt. Gd., 17 5/12 Rt. bez. und Br., pr Mai-Juni 17½ Rt. bez., pr Juni-Juli 17⅔ Rt. Gd., pr Juli-August 18¼ Rt. bez. und Br.

Leinöl loco mit Faß 10⅙ Rt. bez., 10⅓ Rt. Br., pr April 10⅛ Rt. bez., pr Mai-Juni 10⅙ Rt. Br., 10 Rt. Gd.

Pottasche 1ma Casan 9⅛—¼ Rt. bez.

Leinsamen, Pernauer 10½ Rt. bez., Rigaer 9½, 5/12 Rt. bez.

Berlin, den 4. April. Wind NW. Barometer: 28½. Thermometer: früh + 5 Gr. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 63—71 Rt. nach Qualität.

Roggen pr 2000 ℔ loco 48¾ — 49 Rt., pr Frühjahr 47½ —47⅜—47⅝ Rt. bez., 47¾ Br., 47½ Gd., Mai-Juni 47½—47⅜ —47½ Rt. bez. und Gd., 47¾ Br., Juni-Juli 47½—47¾ Rt. bez., Br. und Gd., Juli 48—47¾—48—48⅞ Rt. bez., Juli-August 47½ —47¾ Rt. bez., Br. und G.

Gerste pr 25 Scheffel, große 39—44 Rt.

Hafer loco 26 — 30 Rt., pr 1200 ℔ pr Frühjahr 27⅔—27⅝ Rt. bez., do. Mai-Juni 27¾ Rt. bez. und Gd., do. Juni-Juli 28½ Rt. bez. u. Gd.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10 7/12 Rt. Br., April-Mai 10 7/12 — 10½ Rt. bez. und Gd., 10 7/12 Br., Mai-Juni 10¾ — 10⅔ Rt. bez. und Gd., 10¾ Br., Septbr.-Octbr. 11 7/12—11½ Rt. bez. u. Gd., 11 7/12 Rt. Br.

Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10⅝ Rt., Mai-Juni 10½ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17 5/12 Rt. bez., do. mit Faß 17¼—17⅙ Rt. bez., April-Mai 17⅓—17¼ Rt. bez. und Br., 17⅙ Gd., do. Mai-Juni 17 7/12—17½ Rt. bez. und Br., 17 5/12 Gd., Juni-Juli 17⅚—17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅞ Rt. Br., Juli-August 18¼ — 18⅛ Rt. bez. und Br., 18 Rt. Gd., August-September 18⅜ Rt. bez. u. Gd., 18½ Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4 5/12 —4¾ Rt., No. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3 11/12, Nr. 0. und 1. 3⅙—3 7/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 4. April. Wind: WNW.

Angekommen:

P. R. de Boer,	Lubbegina,	Harlingen,	alt Eisen.
C. Ristow,	Fritz,	Swinemünde,	Ballast.
C. J. Parow,	Hercules,	do.	do.
W. Lyall,	Alexander Murray,	Newcastle,	Kohlen.
H. K. Heins,	Froukje Denekamp,	Delfzyl,	Ballast.
C. Kropp,	Ludwig,	Swinemünde,	do.
L. K. Siegel,	Hillegonda,	Dortrecht,	Stückgut u. alt Eisen.

Den 5. April. Wind: ONO., später SO.

R. K. Zylstra,	Geertina Harmina,	Zolkamp,	Ballast.
J. J. Doyen,	Allegonda,	Harburg,	do.
L. L. Bos,	Elisabeth,	Rostock,	Heringe.
J. Croß,	Irwell (SD.),	Hull,	Stückgut.
J. Jansen,	Hendrika,	Harburg,	Ballast.
A. Kirchhoff,	Renata,	Rostock,	do.
C. Wolter,	Maria,	Stralsund,	do.
J. C. Wolter,	Maria Caroline,	do.	do.

Gesegelt:

F. O. Bruns,	Siegmund,	Emden,	Getreide.
A. C. Hansen,	August,	Plymouth,	do.
W. Stöwer,	Heimath,	Amsterdam,	do.
J. J. Uffen,	Henriette,	Emden,	do.
H. Joergensen,	Kirstine Marie,	Flensburg,	do.
E. F. Sauerbier,	Emilie,	London,	do.
C. Jörgensen,	Ida Elise,	Copenhagen,	do.
W. Michaelis,	Wilhelm,	England,	Oelkuchen.

Ankommend:
1 Schooner, „Thorbeck", Witting. — 1 Tjalk.

Plenendorfer Schleuse.

Stromauf:

4. April. Victor Jaworski, Peter Szymanski, Johann Orlowski, Jos. Wuttkowski, Carl Kempf, Gottl. Voigt, Peter Koschke, Joh. Kubillus, Joh. Greiser, Joh. Kempf, Joh. Lewandowski, Mich. Mianowicz, Gottl. Grasnick, Ignatz Karaszeck, Fr. W. Paul, Friedr. Seidel, Johann Saß, Gottfr. Dorn, Peter Nibbelau, Gottfr. Wenzel, Mich. Rostowski u. Carl Suckrow, von Danzig nach Tiegenhof, Marienburg, Königsberg, Mewe, Graudenz, Thorn, Wloclawek u. Warschau, mit 1495 Ctr. 85 ℔ Harz, 142 Ctr. 31 ℔ Baumwolle, 16 Ctr. 80 ℔ Potasche, 350 Ctr. Stückgut, 299 L. Steinkohlen, 8 L. Coaks, 329 Ton. Heringe, 400 Ton. Salz, 700 Ton. Cement.

Thorn, den 4. April. Wasserstand: 11′ 11″.

Stromauf:

P. Szarzenkiewicz,	Rosenstein u. Hirsch,	Danzig,	Warschau,	Harz.
Wiesner,	Diverse,	Hamburg,	do.	Gut.
C. Hellwig,	Ferd. Prowe,	Danzig,	do.	Steinkohlen.

Stromab:

J. Sikorowski, H. Wittkowski, Wloclawek, Danz. an C. G. Steffens, 56 L. — Schfl. Rogg.
M. Tietz, S. Neumark, Wloclawek, Danzig, an C. G. Steffens, 17 — Weiz.
Derselbe, H. Wittkowski, Wloclawek. Danzig, an C. G. Steffens, 14 — do.
Summa 31 L. Weizen, 56 L. Roggen.

Berlin, 4. April.

Berlin-Anh.E.-A. — B. — G.	Staatsanl. 56 99¼ B. 98¾ G.
Berlin-Hamb. — B. 102¾ G.	do. 53 — B. 91¾ G.
Berlin Potsd.-Mgd 122 B. 121 G.	Staatsschuldsch. 82¾ B. 82¼ G
Berlin-Stett. 96¼ B. 95¼ G	Staats-Pr.-Anl. 112¾ B. 111¾ G.
do. II. Em. 82¾ B 82¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. 81¼ G
do. III. Em. 81 B. 80½ G.	Pommersche 3½ % do. — B. 85¾ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B 110¼ G.	Posensche do. 4 % 100¼ B — G.
do. Litt. B. — B. 104¼ G.	do. do. neue, — B. 87 G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 135½ B 134½ G.	Westpr. do. 3½ % — B. 80½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 93½ G.	do. 4 % 89¾ B. 89¼ G.
do. 6. A. — B. 103½ G	Pomm. Rentenbr. 93¾ B. — G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83¼ B. 82¼ G	Posensche do. 90½ B. 90 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 92¾ B. — G.	Preuss. do. 92¾ B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 124½ B 123½ G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 85¼ G.	Danziger Privatb. 80 B. 79 G.
Part.-Obl. 500 fl. 89¾ B. 88¾ G.	Königsberger do 82½ B. — G.
Freiw. Anl. 99½ B. 98¾ G.	Posener do. 72½ B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. — B. — G	Disc.-Comm.-Anth. 79¼ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99¼ B 98¾ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. — B. 108⅛ G

Danzig, den 5. April. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17¼ Br., 6. 17 bez. Hamburg 2 Mon. 150 Br. Amsterdam 2 Mon. 141⅓ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81 Br. Staats-Anleihe 4½ % 99 Br.

(Eingesandt.)

Herrn Baron v. Senfft-Pilsach!

Sie waren so gütig, in der 18. Sitzung des Herrenhauses vom 24. März d. J. ein neues wichtiges Grundrecht für uns zu proklamiren, nämlich: daß wir Bauern wünschen müßten, von christlicher Obrigkeit regiert zu werden. — Leider ist Ihre sehr geschätzte Rede in den uns zugänglichen Zeitungs-Berichten nur ganz unvollkommen wieder gegeben und bedarf deshalb eines Commentars, um vollständig gewürdigt zu werden. Unstreitig hat Ihnen die Kunst des patriarchalischen Regiments mit wohl conditionirtem Prügel- und Halsgerichts-System vorgeschwebt, und mit Ihnen finden wir es erklärlich, daß Sie jene schöne Zeit wieder herbei wünschen. Jedoch so stolz und glücklich Sie sich in der Vergangenheit fühlen, würden Sie uns Bauern doch ein noch größeres Glück bereiten, wenn Sie noch einen Schritt weiter und bis auf das Heidenthum in Preußen zurück gehen wollten, wo kein Bauer an Leibeigenschaft und kein Edelmann an Bannrechte dachte. Diese saubern Dinge brachte unsern Vätern nicht sowohl das Christenthum, als die christlichen Herren, und müssen wir es bedauern, Ihnen das Element der moralischen Kraft der Preußischen Bauern in Summa Summarum nicht deutlicher zeigen zu können, als daß Niemand unter uns das geringste Verlangen nach solch christlichem Regiment sich zutraut. Im Gegentheil, wenn uns bezüglich unserer nächsten Verhältnisse, zwischen christlichen oder jüdischen Herren die Wahl freigestellt wird, wählen wir uns selbst.

Die Preußischen Bauern von 1860.

Die Verlobung unserer Tochter Friederika mit dem Kgl. Post-Expedienten Hrn. Goldstein, erlauben statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 4. April 1860.

J. Auerbach und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Auerbach,
Adolph Goldstein.
Danzig und Bromberg. (8003)

Freireligiöse Gemeinde.

Charfreitag Gottesdienst und Abendmahl im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Dr. Quit.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Weichselfährberechtigung zwischen Ganskrug und Troyl auf 3 oder 6 Jahre vom 1. Juli cr. ab, steht ein Licitationstermin

am 14. April cr.,

Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Braß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 28. März 1860.

Der Magistrat.
Schumann.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des Platzes auf Langgarten neben dem v. Dommerschen Grundstücke, auf welchem früher die Feuerbude gestanden hat, auf 6 Jahre vom 1. Mai c. ab, steht ein Licitations-Termin

am 11. April cr.,

Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Braß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 28. März 1860.

Der Magistrat.
Schumann.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche während des vorjährigen Dominikmarktes in den sogenannten Langenbuden Budenräume miethsweise inne gehabt haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß, falls sie sich ein Recht auf dieselben oder einen anderen Budenraum auch für den diesjährigen Dominiksmarkt reserviren wollen, ihre desfallsigen Gesuche **vor dem 1. Juli cr.** bei uns eingehen müssen.

Die Budenmiethe beträgt für die ganze Dominikszeit pro laufenden Fuß 22 Sgr. 6 Pf. und wird pränumerando entrichtet.

Danzig, den 24. März 1860.

Der Magistrat.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl August Krahn** hierselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum

30. April d. J.

einschließlich festgesetzt worden; die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. März bis 30. April c. angemeldeten Forderungen ist auf

den 14. Mai cr.,

Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisrichter Caspar, im Verhandlungszimmer Pfefferstadt No. 2 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Roepell, Liebert und Bluhm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 23. März 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
[8002] Erste Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Heinrich de Beer** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **30. April cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Hrn. Stadt- u. Kreisrichter Jorck im Verhandlungszimmer Nr. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Röpell, Breitenbach, Poschmann und Schönau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [8001]

Danzig, den 29. März 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Von ächten französischen Long-Shawls ist jetzt die ganze Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben à 18, 20, 25, 30 bis 80 Thlr.

[7993] **W. Jantzen.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Geschäfts- und Vermögenslage am 1. Januar 1860.

Im Jahre 1859 gezeichnete Versicherungen	Rℳ 86,562,548.
Darauf vereinnahmte Prämien	„ 183,456.
Am 1. Januar 1860 laufend	„ 68,131,015.
Grundkapital.	„ 2,000,000.
Reserven	„ 179,658.

Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Maschinen, Waaren, Getreide, Vieh u. s. w. in Städten und auf dem Lande werden jederzeit angenommen und es wird aller Schaden ersetzt, der durch Feuer, durch Blitzstrahl — auch wenn er nicht zündet — durch Niederreißen, durch Wasser beim Löschen und durch nothwendiges Ausräumen entsteht.

Die Rechte der Hypothekengläubiger werden sicher gestellt.

Nähere Auskunft ertheilen, außer dem unterzeichneten Generalagenten, welcher zur sofortigen Ausstellung von Policen ermächtigt ist, die nachstehenden Agenten:

In Danzig Hr. **J. J. v. Kampen,** Kalkgasse No. 6.
„ „ „ **C. F. Roggatz,** Brodbänkengasse No. 10.
„ Ohra „ **E. Waage,** Ortsschulze.
„ Müggenhahl „ **Scheibe,** Lehrer,
„ Sobbowitz „ **Rathke.** Sekretair.
„ Stüblau „ **Frohnert,** Deichsekretair.
„ Dirschau „ **C. W. Meye.**
„ Marienburg „ **F. E. Günther.**
„ Sandhof „ Lieuten. **Kätelhodt,** Gutsb.
„ Elbing „ **J. G. Förster.**
„ Pr.-Stargard „ **J. Zielke.**
„ Waldowken bei Schöneck „ **Hoppe,** Gutsb.
„ Neustadt „ **Hantzsch,** Kreistaxator.

In Marienwerder Hr. **Dittmann,** Rechn.-Rath.
„ Weißhof bei Marienwerder Hr. **Görtzen,** Gutsb.
„ Adl.-Liebenau bei Pelplin Hr. **Ziehm,** Deichhauptmann.
„ Neuenburg Herren **Lehmann's Söhne.**
„ Gruppe Hr. **Dombrowski,** Wundarzt.
„ Jezewo „ **Pientka,** Gutsb.
„ Graudenz „ **Carl Schleiff.**
„ Culm „ **W. Meseck,** Zimmermstr.
„ Straßburg „ **G. Lichtenberg.**
„ Conitz „ **C. F. Maske.**
„ Hammerstein „ **S. J. Cohn.**

Danzig, im April 1860.

Der General-Agent für Westpreußen.
Alfred Reinick.

Nothwendiger Verkauf. (8000)

Königliches Kreis-Gericht zu Löbau, den 23. März 1860.

Das im Löbauer Kreise belegene freie Allodial-Rittergut Trzcinno Nro. 23 Litt. A., B., C. u. D. nebst Zubehör, abgeschätzt auf 53,515 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

18. Oktober 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Boleslaus v. Kowalski aus Trzcinno wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der gemeine Concurs über das Vermögen des Gutsbesitzers Carl v. Boeckmann aus Kuchnia, dessen Eröffnung durch Verfügung vom 24. d. Mts. bekannt gemacht ist, im abgekürzten Verfahren verhandelt wird und der Termin **am 16. April c.** zur Erklärung über den Kaufmann Schirmer als definitiven Verwalter ansteht.

Thorn, 30. März 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [7918]

Bekanntmachung.

Das Deschner'sche Grundstück, Groß-Lichtenau Nr. 2 A und B, von 7 Hufen 5 Morgen kulmisch, soll im Auftrage des Besitzers von mir parcellirt werden, nachdem der Consens dazu von der Königl. Regierung zu Danzig ertheilt ist. Die Lage und Größe der 13 Parcellen à 15 bis 19 Morgen kulmisch, sind auf der vom Regierungsconducteur Blonski aufgenommenen Karte nebst Vermessungsregister verzeichnet und nebst Kaufbedingungen in meinem Büreau, Brodbänkengasse Nr. 10, in den Dienststunden einzusehen. Die Kaufbedingungen sind der Art, daß die Käufer unter allen Umständen gesichert sind, die verkaufte Parcelle pfandfrei von allen nicht ausdrücklich übernommenen Lasten oder Capitalien zu erhalten. Bietungstermin steht auf dem Bahnhofe in Dirschau

den 10. April 1860,

Vormittags um 11 Uhr,

an. Ein Drittel des Gebots muß als Caution zu meinen Händen deponirt werden. Am 11. April werden sämmtliche Verträge bei dem Königl. Kreisgerichte zu Marienburg in Uebereinstimmung mit den in Dirschau unterschriebenen Punktationen aufgenommen werden.

Der Justiz-Rath
v. Ripperda. [7693]

Düsseldorfer

Allgem. Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- u. Land-Transport.

Zum Abschluß von See-, Fluß- und **Landtransport-Versicherungen zu mäßigen festen Prämien** empfiehlt sich bestens

die Haupt-Agentur

Ad. Pischky,

Danzig, Hundegasse 52.

Auch nehmen Strom-Versicherungs-Anträge entgegen die Herren Agenten

Ph. Lebenstein, Dirschau,
Wm. Chr. Jackstein, Marienburg.
M. Seeligsohn, Marienwerder,
A. Mairsohn, Culm,
C. A. Guckisch, Thorn.
A. C. Tepper, Bromberg,
[7870] **Hermann Schleiff,** Nakel.

Drittes Abonnements-Concert.

Charfreitag, den 6. April 1860:

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
Abends 7 Uhr:

Der Messias.

Oratorium von Händel, nach Mozarts Bearbeitung mit Orchester-Begleitung.

Wilh. Rehfeldt.

Billets zum Saale à 20 sgr., zum Balcon à 15 sgr., sind zu haben in den Musicalien-Handlungen der Herren Weber u. Habermann. Am Charfreitage sind in d. genannt. Handl. Billets Mrgs. v. 11—2, Nachm. v. 4—6 u. Abds. a. d. Kasse zu haben.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

S. Anhuth,

[7939] Buchhändler, Langenmarkt Nro. 10.

Familien-Schule.

Unsere Vorbereitungs-Schule für höhere Lehr-Anstalten beginnt am 12. April c. ihren Sommer-Cursus.

Söhne gebildeter Eltern werden aufgenommen unter Bedingungen, welche Brodbänkengasse Nro. 10 im Bureau in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr einzusehen sind.

Danzig, 31. März 1860.

Das Curatorium.

v. Ripperda, Justizrath.
M. Henkler. **W. Jantzen.**

Schiffs-Auction.

Dienstag, den 10. April 1860, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

das von eichen Holz erbaute circa 20 Roggenlasten große Sloopschiff „Gustav“

genannt, nebst dem dazugehörigen Inventarium, beides in dem Zustande, in welchem es sich jetzt befindet.

Das Schiff liegt im Kielgraben, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, sowie die Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends sechs Uhr statt und folgt der Zuschlag sogleich.

Otto Hundt,
[7911] Schiffsmakler.

Am 13. April, Vorm. 12 Uhr, beabsichtige ich 300 Schock Kämpenstrauch meistbietend zu verkaufen.

H. Müller,
Gutsbesitzer auf Grabowo bei Schwetz.

E. A. Lindenberg,

Comtoir Jopengasse 66,

Engros-Lager von

frischem, ächten Patent-Portland-Cement,

von **Robins & Co. in London,**

Troß, Chamottsteinen, verschied. Sorten feuerfestem Thon, natürlichem **Asphalt,** Goudron, **Theer,** Mastique-Cement, engl. glas. **Thon-Röhren,** englischem **Dachschiefer, Dachpappen,** Schieferplatten, Dachglas, Glas-Dachpfannen, englischem Patent-Asphalt-**Dachfilz, Steinkohlen, Fensterglas, Wagenfett** 2c.

Frischgebrannter Kalk

ist wieder zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107. [7953]

J. G. Domansky Wwe.

Unser Lager

Panama-Hüte

befindet sich auch in dieser Leipziger Oster-Messe Brühl Nr. 81, in der grünen Tanne.

M. L. Würzburg & Co.
aus Hamburg.

P. S. Auf frankirte Briefe werden einzelne Probe-Hüte von 15—48 Rℳ. pr. Dtz. unter Postnachnahme sofort versandt. (7998)

Französischen und inländischen Gips, fein gemahlen und vollständig trocken, empfiehlt billigst

A. Preuss, jun.
[7554] **in Dirschau.**

Schwedisch, holländisch Kleesaat und Wicken empfiehlt **C. J. Zimdars,** Langgarten 12.

Ein verdeckter Halbwagen, fast neu, steht zum Verkauf

[7828] **Langgarten 107.**

Junge veredelte Obstbäume, 130 Sorten Aepfel, 82 Sorten Birnen und 30 Sorten Kirschen werden billig verkauft i. d. Baumschule Neuschottland 7.

Geräucherte Schinken bester Qualität werden in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt Weidengasse 20 a 5 Sgr. 9 Pf. pro Pfd. verkauft. [7841]

Ein trockener Speicher-Unterraum wird auf längere Zeit sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe des jährlichen Miethspreises werden erbet. unter A. A. 3. in der Exp. dies. Zeitung. (7976)

Mit April beginnt das zweite Quartal der

Garten-Zeitung für die Provinz Preußen,

und machen wir beim Beginn des Frühjahrs die Herren Gartenfreunde und Gärtner auf diese für sie so nützliche Zeitschrift aufmerksam, die sich auch Seitens der hiesigen Centralstelle der landwirthschaftlichen Vereine in deren Jahrbüchern der günstigsten Beurtheilung erfreut. Alle Postanstalten sind verpflichtet, diese Zeitschrift für **10 Sgr. vierteljährlich** zu liefern und darauf Bestellungen anzunehmen. Sollten jedoch einzelne Post-Anstalten die Annahme von Bestellungen verweigern, so bitten wir darauf hinzuweisen, daß die Garten-Zeitung im zweiten Nachtrage zum Zeitungs-Preis-Courant aufgenommen ist.

C. L. Rautenberg & Sohn
[7980] in Königsberg.

Folgende Nummern der Danziger Zeitung:

Nro. 109 vom 5. Oktbr. 1858,
„ 265 „ 7. April 1859,
„ 269 „ 12. „ „

werden zurückgekauft

von der Expedition.

(Eingesandt.)

Der Julie Burow neuester Roman: **Walter Kühne, Episoden aus dem Leben eines jungen Mannes,** kann ihrem „Frauenloose“ dem Feydeau, der einen „Daniel“, eine „Fanny“ und eine „Helene“ geschaffen, gebührend an die Seite gestellt, wenn nicht vorangesetzt werden.

(7963) Warum? Frage!

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 5. April:
(6. Abonnement No. 13.)

Aschenbrödel.

Romantisch komische Zauber-Oper in 3 Akten von Nicolo Isouard.

Freitag, den 6. und Sonnabend, den 7. April bleibt die Bühne geschlossen.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 5. April.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Plehn a. Borkau. Dr. jur. Heidfeld a. Dresden. Fabr. Tiede a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. v. Wittke a. Prebendow, v. Bernuth a. Kamlau. Oberförst. Sen n. Fam. a. Tasluß. Kaufm. Heymann a. Berlin. Fabrik. Stäbler a. Werdau, Honigmann a. Riedeln. Insp. Edelmann a. Magdeburg.

Hôtel de Thorn: Landwirth. Handbaum a. Dirschau, Pape a. Vorwerk Sarskow. Gutsbes. Kromrey n. Frau a. Vorwerk Long. Fabrik. Karwiese a. Graudenz. Maler Laebe a. Marienburg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Mielke a. Frankfurt a. M., Streumacher u. Technik. Meier a. Berlin. Fabr. Bauer a. Barmen.

Walter's Hotel: Kreis-Gerichts-Rath Salzmann n. Sohn a. Halberstadt. Lieut. a. D. Baron Zeuner n. Gem. a. Berent. Kaufl. Pollak a. Magdeburg, Jacobsohn u. Wolff a. Berent. Gutsbes. von Laczewski u. Lieut. Martins a. Borsestowo. Rittergutsbes. Müller a. Landbusch.

Deutsches Haus: Gutsbes. Geisler n. Brud. a. Pogorsz. Kaufl. Schiemann a. Braunsberg. Krahwel a. Thorn. Kunst-Gärt. Pauls a. Königsberg.

Grünenwald's Hotel: Lieuts. von Lettow u. Strecker a. Danzig. Gutsbes. Wüstenberg u. Frau. Strumpf a. Niecponi.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.